

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Fig. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

schaffliche Abtheilung erst die Grundlage für die Arbeiten der technischen Abtheilung abgeben müsse.

Gegen die Errichtung der physikalisch-technischen Reichsanstalt wurden nur von Seiten des Abg. Dr. Frhr. v. Hertling (Centrum) lebhafteste Bedenken geäußert. Es sei, führte derselbe aus, nicht recht klar, welchen Zwecken eigentlich diese neue Reichsanstalt dienen solle; die angeführten Zwecke seien nicht von solcher Bedeutung, daß man dazu so enorme Summen verwende und außerdem könne man diese Zwecke auch physikalischen Instituten der Universitäten, die schon jetzt den Anforderungen der Wissenschaft vollaus genügen, eine größere Unterstützung zu Theil werden lassen. Eine Reichsanstalt als Centralbehörde über die einzelnen Landesinstitute sei aus politischen Gründen zu verwerfen.

Der socialdemokratische Abg. Geiser plaidierte für die Errichtung dieser Reichsanstalt, indem er nicht unbedeutlich zu verstehen gab, daß er davon neben einer Förderung der Technik auch eine Stärkung der materialistischen Ideen erwartete. Dementsprechend impetuierte er auch dem Centrum, daß es nur deshalb gegen die Reichsanstalt sei, weil es eine Förderung der Naturwissenschaften als Selbstmord betrachte. Religion und Naturwissenschaft seien unversöhnliche Feinde, deshalb habe auch die Kirche die Naturforscher als Ketzer verbannt.

Abg. Frhr. v. Hertling lehnte es mit gutem Tacte ab, diese socialdemokratischen Banalitäten, welche den Anhängern der Affentheorie geläufig sind, einer Erwiderung zu würdigen. In rühriger und sachlicher Weise wurde die Forderung von dem Abg. Dr. Birchow und Kalle, sowie vom preussischen Cultusminister Dr. v. Goltz zur Annahme empfohlen, die dann auch gegen die Stimmen des Centrums und eines Theils der Conservativen erfolgte.

Der Etat des Auswärtigen Amtes, welcher unverändert bewilligt wurde, führte zu keiner großen Debatte. Die Anträge des Abg. Kayser (Socialdemokrat) auf Streichung der Befolgung für die Beamten in den überseeischen Colonien sowie auf Ablehnung des Fonds von 48,000 M. zu geheimen Ausgaben wurden abgelehnt.

Bei der Position: Zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande (60,000 M.) debutierte der nationalliberale Abg. Dr. v. Cuny in ungeschickter Weise mit einem allgemein gehaltenen Wunsch nach Erhöhung dieses Unterstützungsfonds. Auf die Entgegnung des Abg. Dr. Windthorst, daß man solchen allgemeinen Wünschen keine Rechnung tragen könne und auch nicht Rechnung tragen dürfe, so lange die Schulen im Vaterlande noch ungenügend dotirt seien, und daß Herr v. Cuny doch angeben möge, welche deutsche Schule im Auslande eine besondere Erhöhung der Unterstützung verdiene, nannte dieser die deutsche Schule in Constantinopel. Auf weitere Anregung des Abg. Dr. Windthorst mußte jedoch der Bundescommissar Geh. Legationsrath Sellwig constataren, daß bei der deutschen Schule in Constantinopel die Unterstützung von 15,000 M. auf 9000 M. habe herabgesetzt werden können, gewiß nicht ohne ausreichende Gründe.

Abg. Dr. Birchow beschwerte sich darüber, daß von dem Unterstützungsfonds für die Erforschung Centralafrika's (150,000 M.) die africanische Gesellschaft ausgeschlossen sei, und daß jetzt vielleicht die Gelder nach Africa fließen. Bundescommissar Geh. Legationsrath Krauel bezeugte diese Annahme als unbegründet.

Montag: Fortsetzung der Etatsberatung.

Berlin, 8. Januar. Der vom Centrumsmittelschleife erhaltene Bericht über die Militärvorlage liegt nun vor. Die vertraulichen Mittheilungen des Kriegsministers fehlen darin. Drei Tage muß der Bericht in den Händen der Reichstagsmitglieder liegen, ehe die Debatte beginnen kann. Diese kann also erst am Dienstag ihren Anfang nehmen. Da noch viele Abgeordnete, namentlich aus dem Centrum fehlen, so sind dieselben alle telegraphisch einberufen worden und man erwartet zuverlässlich, daß sie am Dienstag bei der wichtigen Debatte bis auf den letzten Mann auf ihrem Platze sein werden. Das ist um so notwendiger, als einige Centrumsmittelschleife durch schwere Erkrankung zu Hause festgehalten werden. Ebenso dürften die Polen und Estländer sich daran thun, bei der Abstimmung am Platze zu sein. Es steht eben sehr viel auf dem Spiele für die ganze politische

Entwicklung und da muß jeder Volksvertreter seine Pflicht thun. Fürst Bismarck wird heute Abend hier erwartet, bisher ist von seiner Abfahrt jedoch noch nichts bekannt. Die ren Militärconferenzen von der „unpatriotischen Opposition“ der Gegenwart. Nun hat kein Weringerer als Moltke erklärt, die colossalen Rüstungen in allen Staaten müßten zur Entscheidung, also zum Kriege, zum Vorschlagen drängen. Also schenken, werden als Veranlassung des Krieges hingestellt. Nun hat das Centrum alles bewilligt, aber nicht für 7, sondern nur für 3 Jahre, während in allen andern Staaten bestehen, so gut, daß ihre Armeen uns als gefährlich bezeichnet werden, so genügt für uns doch erst recht eine dreijährige. Fordert die Regierung absolut aber 7 Jahre, so liegt ihm Beispiele folgen, was für die Erhaltung des Friedens nach Moltke's Klage sicher kein Vortheil wäre. In der Kreuztg. tritt heute ein Pastor entschieden für die Befreiung der Theologen vom Militärdienst ein. Weiter sind die Conservativen bei dem Gehörte einiger Professoren gleich schwanzendem Rohr umgefallen und die Befreiung ist in der Commission abgelehnt worden.

In einer Wochenrundschau schreibt der „Westf. Merk.“

Es ist eher denkbar, daß alle Socialdemokraten wie sanfte Turteltauben dem Herrn v. Puttkamer aus der Hand fressen, als daß die Regierung nach drei Jahren eine Herabsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres zugehen wird. Im Uebrigen wollen wir ihr daraus keinen Vorwurf machen; bei der gegenwärtigen politischen Lage kann sie gar nicht anders handeln.

Das Blatt macht zum Schluß den Regierungsparteien gute Ausichten:

Die Conservativen, welche durch unsere Hülfe in den Reichstag gekommen sind, können zu Hause bleiben, wir schicken statt ihrer Männer der Linken nach Berlin, denn eine Brantweinmehrheit soll die Regierung doch nicht haben. Es wird aber vergnüglich anzusehen sein, wie nach den Neuwahlen sein werden!!

Aus Westfalen, 9. Jan., wird dem Echo der Gegen-

wart geschrieben: „Man hat vielfach geglaubt, daß nur in den polnischen Landestheilen der betreffende Oberpräsident gegen die Anstellung einiger Pfarrer Einspruch erhoben habe. Dieses ist jedoch auch anderwärts geschehen. Für die katholische Pfarrei einer ca. 10,000 Seelen zählenden Pfarrengemeinde der westfälischen Pfarrei war der seit ca. zwei Jahren dort lebhafte Wirkende Pfarrer präsentirt worden. Dem Vernehmen spruch erhoben. Welche Gründe für diesen Einspruch geltend gemacht worden sind, ist nicht bekannt, wohl aber lautet behauptungen, daß Landrath v. H. im vorigen Sommer einem hohen geistlichen Würdenträger gegenüber sich dahin geäußert hat, daß der in Rede stehende Pfarrer ein „Prophetenmacher“ sei, in, daß seit der Wirklichkeit des betr. Pfarrers wieder geordnete kirchliche Zustände in der Pfarre eingetreten sind. Vorher herrschten dort einige Jahre hindurch wirklich bellagene, bischöflichen Behörde führten. Eine Folge dieser Zustände ist es, daß eine Partei sich gebildet hat, bestehend aus Elementen, wenn sie glauben, Wirrwarr anrichten zu können. Diese Partei hat sich seit Monaten dadurch hervorgethan, daß sie in Eingaben an die geistliche und weltliche Behörde, das schon früher beantragte, vom hochseligen Bischof Conrad reclamirt, wie sie denn auch schon einen Geistlichen in petto für Agitation und dieser Wühleri erklärt haben soll. Daß diese Leute an dem bisherigen Pfarrer, der ein frommer, in jeder Weise pflichtgetreuer Priester ist, kein Gefallen haben und allerlei Verdächtigungen gegen ihn aussprechen, besten zu thun sei, und als sie zu einem Entschlusse gekommen waren, nahm Fräulein Clara das Mädchen bei Seite und sagte zu ihr: „Niemand kann Dir erlauben, liebste Bella, etwas von diesen Gegenständen zu nehmen, aber fürchte nicht, dich davon trennen zu müssen; Herr Francis wird bei der Versteigerung bleiben und wird Dir Alles zurückkaufen.“ „Alles?“ fragte Bella zögernd. „Alles!“ versicherte ihr Francis, indem er näher trat. „Die alte Uniform auch, Onkel? Großvater trug sie immer an meinem Namenstage, um mir zu zeigen, wie sich die Marine-Officiere seiner Zeit getragen haben.“ „Ich werde die alte Uniform für Sie stehen, Fräulein.“ „Und die Landkarten? Er führte Sie so gerne, als ich noch ein Kind war, meinen Finger darauf umher, um mir zu zeigen, welche Gegenden er schon bereist hatte. Während der langen Winterabende haben wir uns mit diesen alten Karten oft die Zeit so angenehm vertrieben.“ „Sie werden die Karten wieder bekommen, Bella, ich ver- spreche es Ihnen.“ Sie schien vollkommen befriedigt, mit dieser Versicherung und ging der Thüre zu, doch plötzlich wandte sie sich wieder zu Francis und rief: „O, vergessen Sie vor allen Dingen den Stod nicht! Ich fürchte, Sie könnten ihn am Ende doch vergessen; es ist sein! Ich hatte ihn während langer Zeit immer in die Ecke gestellt, in welcher er gewohnt war, ihn zu nehmen, und mir war dann immer, als komme er wieder und nehme ihn.“ „Verzeihen Sie sich, liebe Bella, ich werde den Stod nicht vergessen.“ (Fortf. folgt.)

darf nicht Wunder nehmen. Bezeichnend wäre es aber, wenn die Regierung, auf solche Eingaben gestützt, ein Einspruchsrecht ausüben wollte!

Trier, 9. Jan. In einer hier stattgehabten Versammlung wurde beschlossen, die nöthigen Schritte zu thun, damit im laufenden Jahre die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Trier abgehalten werde.

Vom Niederrhein, 7. Jan., wird der Rhein- und Ruhrtg. geschrieben: „Schon vor längerer Zeit ist seitens der kgl. Regierung zu Düsseldorf die Aufforderung an die Herren Kreis-Schulinspektoren ergangen, dieselben möchten, soviel in ihren Kräften stehe, dafür sorgen helfen, daß sich geeignete junge Leute in genügender Anzahl dem Volksschullehrerstande widmen. Allem Anscheine nach scheint auch eine Fürsorge nach dieser Seite hin dringend notwendig zu sein. Von mehreren Seminaren unseres Regierungsbezirks wird berichtet, sei. Der kaum überwundene Mangel an Lehrkräften könnte sich daher leicht von neuem bemerklich machen, wenn in der beregten Angelegenheit nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt.“

Aus Württemberg wird der „Frl. Btg.“ geschrieben: Der „Schwäbische Merkur“ und gleichnamige Blätter verbreiten die frohe Botschaft, daß auch Demokraten und Clericale die famosen Entrüstungs-petitionen unterschreiben. Vermuthlich handelt es sich da, wenn die ganze Sache nicht einfach aus der Luft gegriffen ist, um „Demokraten“, wie sie Sachen in den Herren Hinkel und Gög in Leipzig besitz, denen schon vor Jahren der sanfte sächsische Fortschritt zu radical war und die nach unterschiedlichen Häutungen jetzt glücklich auf dem Standpunkte des seltigen Knodloch angekommen sind. Die „Clericalen“ des „Merkur“ dagegen dürften von der Gattung des Herrn Grafen v. Helldorn sein, dessen beherrschend humoristischer Witz die Luft macht. Es ist daher angebracht, vor besagten Demokraten und Clericalen das Publikum dringend zu warnen, will es nicht politischer Hochapoplei zum Opfer fallen. Für den Fall aber, daß in der That ein paar wirkliche und ächte „Schwarze“ über „Roth“ im Schwabenlande aufzutreiben sein sollten, welche sich mit „entrüstet“ haben, wird wohl ein finstiger Infanterie-Officer die Deutschen sich nicht entgehen lassen. Er könnte, von Jahrmarkt zu Jahrmarkt ziehend, mit ihnen ein schon Stück Geld verdienen, denn politische Mißbildungen sind nicht minder interessant als physische.

München, 9. Jan. Der Prinz-Regent hat den Generalen der Infanterie v. Pape, v. Voigt-Rhög und dem Gouverneur von Reg. General-Lieutenant v. Berken, das Großkreuz des Militärverdienstordens, dem Director des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, General-Lieutenant v. Hähnisch, und dem Präsidenten der Artillerie-Prüfungs-Commission, General-Major Salbach, das Großkomthurkreuz, dem Commandanten von Reg. General-Major v. Baue, und dem Obersten Frhn. v. Trostke das Comthurkreuz, andern Officieren der preussischen Armee Ritterkreuze desselben Ordens verliehen.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Ueber den heutigen Empfang der bulgarischen Deputation, welchem der Director der politischen Abtheilung im Ministerium des Auswärtigen, Charnes, beizuwohnt, meldet die „Agence Havas“: „Graf von Flourens die nähern Umstände der Bildung der bulgarischen Regierung auseinander, sowie die verschiedenen Phasen, welche sie durchgemacht habe, und die gegenwärtigen Schwierigkeiten. Die Regierung verleihe ihre Lage sowie diejenige Europa's vollkommen und werde alle Concessionen machen, welche mit der Unabhängigkeit Bulgariens verträglich seien, um aus dieser Lage herauszukommen. Sie glaube indessen nicht, daß es möglich sei, die Candidatur des Fürsten von Mingrelia anzunehmen, da eine solche nicht die Stabilität und die Freiheit des Landes sichern würde, auf welche dieses ein Recht habe. Flourens erwiderte, er habe die Delegirten nur als Privatpersonen empfangen, da er ihnen in keiner Weise ein berechtigtes Mandat zubilligen könne. Bulgarien habe seine Unabhängigkeit in inneren Angelegenheiten, was aber die internationalen Beziehungen angehe, so habe die Pforte allein das Recht, im Namen Bulgariens zu sprechen. Er bedauere die mißliche Lage Bulgariens; aber er glaube, das beste Mittel, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden, wäre, den Wünschen des Auslands, dem Bulgarien seine Existenz verdanke, Rechnung zu tragen und diesem Interesse selbst einige Zugeständnisse zu machen. Er (Flourens) könne sich über keine Candidatur aussprechen, das würde im gegenwärtigen Augenblick verfrüht sein; es sei indessen vielleicht bedauerlich, daß die Regentenschaft die Candidatur des Fürsten von Mingrelia absolut zurückweise. Uebrigens müsse Frankreich, welche Sympathien Bulgarien auch verdienen möge, vor allem an das allgemeine Interesse Europa's, d. h. den Frieden, sich anschließen; er könne daher nur empfehlen, möglichst schnelle und sichere Mittel zu ergreifen, um zu einer Lösung zu gelangen. Von Seiten der Delegirten wurde erwideret, die bulgarische Regierung wünsche ebenfalls den Frieden Europa's, und deshalb habe sie auf die Candidatur des Fürsten Alexander verzichtet; aber könne man nicht zwischen dem Fürsten Alexander und dem Fürsten von Mingrelia eine andere Lösung finden? Könnten nicht die bei der Frage interessirten Mächte eine solche ausfindig machen? Flourens entgegnete, keine Macht mit Ausnahme der Pforte, könne dies; Frankreich habe bei der Frage keine besonders große Rolle zu spielen, er könne nur diejenigen Lösungen begünstigen, welche am meisten geeignet wären, von den Hauptinteressen angenommen zu werden. Frankreichs einziges Ziel sei die Erhaltung des Friedens.“

Depeschen aus Hanoi berichten von zahlreichen Zusammenstößen zwischen den französischen Truppen und den Aufständischen Tongking's und Annam's. Die Rebellen wurden überall geschlagen und erlitten große Verluste. Angesichts der gut bewaffneten und namentlich gut geleiteten Rebellen kann aber, so wird officiös hinzugefügt, an eine Vermin- derung des Besatzungs-Corps noch nicht gedacht werden.

„Was sie genommen, ist nicht ihr Eigenthum,“ rief Sainte daswischen, „es sind aufgezeichnete Verbstübe.“ „Und habe ich dafür nicht zurückgelassen, was mir gehört?“ rief Bella erregt. „Fräulein, es ist wahr, ich habe dieselben Gegenstände, welche mir sehr theuer sind, trotz der Wiederredes Sainte's genommen, aber ich habe dafür auch ein silbernes Tafelbesteck und ein goldenes Armband, welche mir gehörten, weil mein Großvater sie mir geschenkt, zurückgelassen.“

„Seige uns, was Du hast, Bella, wir werden Alles in Rücksicht auf Deine Wünsche ausführen, das weiß meine Bella.“

Wie wider Willen stand das Mädchen auf und begann sein Paket zu öffnen, während Sainte sich näherte und sich neugierig darüber beugte.

Erstreckte beugte Bella sich über die theueren Gegenstände, als fürchte sie, der Hauch Sainte's könne dieselben in Asche verwandeln, und rief aus tiefer Seele:

„Sie soll nichts davon berühren!“

„Sie wird nichts davon berühren!“ versicherte ihr Francis und sagte dann zu Sainte gewandt: „Treten Sie gefälligst einige Schritte zurück und halten Sie sich ein wenig in der Entfernung.“

Darauf half er Bella das Paket öffnen, aus welchem folgende Gegenstände hervorgebracht wurden: Ein Porträt Herrn Rochenay's, eine alte Uniform, ein Stod, ein Fernrohr und einige alte Landkarten voll Flecken, welche der Staub und die Feuchtigkeit erzeugt hatten.

„O, laßt mich das mitnehmen,“ bat Bella mit gefalteten Händen; „das hat ja für Niemanden Werth, und Sie wissen nicht, wie sehr mir diese Sachen theuer sind, welche mir so lebhaft das Andenken meines Großvaters in's Gedächtnis rufen.“

Francis und Fräulein Clara tauschten einen bewegten Blick aus, dann berathschlagten sie mit leiser Stimme, was am

Nach dem 1. In A 57, 59 und 60 wird die Freie Presse an Wam vom 1. April März 1894 an gestellt. Die kommen auf Seite nicht in § 2. Kom den die Zufu taillone, die cabrons, die Batterien, die die Ploutere in 18 Bataillone

§ 3. Der A des Gefes vo treffend Ergän gen des Reich 2. Mai 1874 §. 103), und beständlichen, auf theile Bezug ha des § 2 des vom 2. Mai 1874 §. 45) März 1887 a § 4. Gegen in Baiern, nach des Blindstve vember 1870 1871 §. 9) Württemberg mung der W 21.25. Novem Gefesblatt 187 wendung.

Neu- Burche von Fraße und v Die Polizei — Am Gebäulichkeit schluß des 1. Hühner kame urfache ist no — In e Abend einem neßt Spazier besucht war, — Bei e ein fremder b belatwurt wird bei dem er z Fremden Ent aus, daß man co Teufel Eng. Reute zum Pfarrer * Teufel Zeit mit Pat Conbiete als treibung des ist am 7. Ja wo die vertri Feld ihrer leg schmerzvoller schlafene tonn gessen, und wohn ihn in Reah werde Freund zugle

Düsseldorf Andreastische ist laut dem lung des Wel des Herrn D rative Maß Crefeld. hierelbst eine Reichstags-M Rede halten Grund des C welche eine C

Vom Wef u. A.: am 1 in Rindern, in de Leut, in Johann Wef Caplan Wilt am 16. Augu beim Prinzen Franz Wefel Peter Wafio agnote Dr. A zu Rom. Interesse sein lisse für den dem Herrn C Name eines unferes Wist rers Joseph i Köln, 8.

wäre es aber, wenn
nicht, ein Einspruch

haben Versammlung
zu thun, damit im
Anlage der Katho-
ken werden.
der Rhein- und
der Zeit ist seitens der
erung an die Herren
möchten, soviel in
daß sich geeignete
Vollschullehrer finden
auch eine Fälligkeit
ig zu sein. Von
ganzlich wird berichtet,
die zurückgegangenen
Belehrungen könnten
sein, wenn in der
bung zum Besseren

Btg. geschrieben:
die Blätter vertrie-
ten und Ge-
onen unterschrei-
die ganze Sache
„Demokraten“,
Sitz in Leipzig
hiesige Fortschritt
in Haltungen jetzt
bloß angekommen
büßten von der
n, dessen behörd-
n und wann in
macht. Es ist
und Clericalen
nicht politischer
I aber, daß in
Schwartz“ oder
sollten, welche
tigger Impresario
ante, von Jahre-
hön Städt Geld
nicht minder

at den Genera-
und dem Sou-
en, das Groß-
des allgemeinen
General-Deute-
rie-Präsidenten
Bomthutrecht,
v. Baue, und
kreuz, andere
selben Ordens

ang der bul-
er politischen
pharmes, be-
chte Florens
en Regierung
che sie durch-
geleiten. Die
ropa's voll-
sche mit der
aus dieser
acht, daß es
größten an-
die Freiheit
Recht habe.
als Privat-
ein regel-
seine Un-
die inter-
allein das
ebauere die
este Mittel,
den, wäre,
günstig ver-
selbst einige
sich über
entwärtigen
bedauerlich,
von Min-
Frankreich,
vor allem
rieden, sich
sich schnelle
lung zu
erwidert,
Frieden
natur des
zwischen
Ringreifen
der Frage
? Mon-
te, könne
s große
begünsti-
Haupt-
einziges

hen Bu-
nd den
wur-
gegründet
Rebellen
Bermi-
nen.

Die Militärvorlage.

Nach dem Regierungsentwurf:

§ 1. In Ausführung der Artikel 57, 59 und 60 der Reichsverfassung wird die Friedens-Prüfung für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894 auf 468 409 Mann festgesetzt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedens-Prüfung für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894 auf 468 409 Mann festgesetzt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedens-Prüfung für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894 auf 468 409 Mann festgesetzt.

§ 2. Vom 1. April 1887 ab werden die Infanterie in 534 Bataillone, die Kavallerie in 465 Escadrons, die Feld-Artillerie in 364 Batterien, die Fuß-Artillerie in 31, die Pioniere in 19 und der Train in 18 Bataillone formirt.

§ 3. Der Artikel I § 1 und 2 des Gesetzes vom 6. Mai 1880, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. 1880 S. 103), und die noch in Geltung befindlichen, auf die Zahl der Truppentheile Bezug habenden Bestimmungen des § 2 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. 1874 S. 45) treten mit dem 31. März 1887 außer Kraft.

§ 4. Gegenwärtiges Gesetz kommt in Bayern, nach näherer Bestimmung des Bundesgesetzes vom 23. November 1870 (Bundes-Gesetzblatt 1871 S. 9) unter III § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärconvention vom 21.25. November 1870 (Bundes-Gesetzblatt 1870 S. 658) zur Anwendung.

Nach den Wünschen der Commission:

Fällt aus.

§ 2. Vom 1. April 1887 ab werden die Infanterie in 518 Bataillone, die Kavallerie in 465 Escadrons, die Feld-Artillerie in 364 Batterien, die Fuß-Artillerie in 31, die Pioniere in 19 und der Train in 18 Bataillone formirt. Außerdem können von dem gleichen Tage an bis zum 1. April 1888 16 Bataillone Infanterie formirt werden.

Gleichlautend.

Gleichlautend.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. Jan. Ein mehrfach bekränkter 20-jähriger Bursche von hier skandalisirt gestern Abend auf der Crefelderstraße und verfolgte andere Personen mit gegengemessenen Messern. Die Polizei fahnte den Fellen rechtzeitig.

Am Samstag Nachmittag brannten die Deconomie-Gebäude des Gutes Neuenhaus bei Hülshorst mit Ausschluß des Wohnhauses total nieder. 3 Kühe und einige Hühner kamen in den Flammen um. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

In einer Wirtschaft zu Neusserweide wurde gestern Abend einem Herrn von hier ein fast neuer Winterüberzieher nebst Spazierstock gestohlen. Da das Local zur Zeit stark besucht war, so wird der Dieb nicht so leicht zu finden sein.

Bei einem Wegzug am Markt erschien heute Morgen ein fremder Mann und kaufte auf Borg mehrere Pfund Cereale und Tabak auf den Namen eines hiesigen Wirthes, bei dem er zu wohnen vorgab. Als nach dem Weggange des Fremden Erkundigungen eingegeben wurden, stellte es sich heraus, daß man mit einem Schwindler zu thun hatte.

Neuß, 10. Jan. Wie wir vernahmen, ist Herr Carl Eng. Reuten, bisher Pfarrer in Horbach, Landkreis Aachen, zum Pfarrer in Gemmerden ernannt.

Neuß, 10. Jan. Vater Alois Abels, der seiner Zeit mit Vater Bogels und Vater Kemna dem hiesigen Convente als einer der letzten vorstand und mit der Vertreibung des Lazaritenordens das Vaterland verlassen mußte, ist am 7. Januar d. J. in Paris, im Hause St. Rosalie, wo die vertriebenen Patres ein Unterkommen und ein neues Feld ihrer segensreichen Thätigkeit gefunden hatten, nach kurzer, schmerzvoller Krankheit verschieden. Der im Herrn Entschlafene konnte auch in der Ferne seiner Heimath nie vergessen, und manchen Brief hat er hier nach Neuß geschickt, wobei ihm immerfort sein Herz noch zog. Viele Bekannte in Neuß werden in ihm den seeleneifrigen Priester und den Freund zugleich betrauern. R. L. P.

Düsseldorf, 9. Jan. Den neuen an der Maxkirche, Andreaskirche und Lambertuskirche hier angestellten Kaplanen ist laut dem „Düsseld. Volksbl.“ am 1. Januar die Auszahlung des Gehaltes verweigert worden, angeblich auf Weisung des Herrn Oberpräsidenten. Ein Grund für diese administrative Maßregel wurde nicht angegeben.

Crefeld, 10. Jan. Auf gestern Nachmittag 5 Uhr war hier selbst eine Volksversammlung anberaumt, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Herr Schumacher aus Solingen eine Rede halten sollte. Die Versammlung wurde jedoch auf Grund des Socialistengesetzes verboten, ebenso eine zweite, welche eine Stunde später stattfinden sollte.

Vom Niederrhein, 8. Jan. Im Jahre 1887 feiern laut der „West. Bztg.“ ihr 25-jähriges Priesterjubiläum u. A.: am 11. Februar die Herren Pfarrer Joh. van Vebber in Rindern, Emil Rostert in Twisteden, Kaplan Eberhard de Vries, in Aepden; am 14. Juni die Herren Caplane Johann Wess in Rheinberg, Rector Wiers in Lobberich, Caplan Wilhelm Windhausen in Waterborn bei Cleve; dann am 16. August Dr. Adolph Frey aus Cleve, Hauslehrer beim Prinzen Georg in Dresden; am 10. Sept. Pfarrer Franz Wesselmann in Hassen und zuletzt am 11. October Peter Mathias Aengenoot, Pfarrer in Emmerich und Monique Dr. Anton de Waal aus Emmerich, in Campo Santo zu Rom. Ferner wird noch Manchem die Nachricht von Interesse sein, daß im verfloffenen Jahre auf der Candidatenliste für den erledigten bischöflichen Sitz in Limburg neben dem Herrn Generalvicar Dr. Giese in Münster auch der Name eines bekannten Geistlichen im rheinischen Antheile unseres Bisthums zu lesen war, der Name des Herrn Pfarrers Joseph van Akeren in Rebdelaer.

Röln, 8. Januar. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr stürzte an einem Neubau an der Gereonsstraße das am Abbruch der dritten Etage angebrachte Gerüst, auf dem drei Maurer beschäftigt waren, herab. Einer der Maurer blieb auf der Stelle todt; derselbe hatte das Unglück, auf einen Randelabau zu fallen. Der zweite Maurer wurde schwer und der dritte leicht verletzt. Die Feuerwehre hatte innerhalb einer halben Stunde das Gerüst ganz heruntergerissen.

Röln, 10. Jan. Die kaiserliche Oberpostdirection verspricht demjenigen eine Belohnung von 300 M., welcher den Dieb eines von Düsseldorf nach Bald bestimmten Werthpäckchens namhaft macht und zu der Wiedererlangung des letzteren verhilft. Das Paket kam am 30. v. Mts. am Centralpersonenbahnhof in der Bahnhof Hannover-Röln an, es enthielt 5000 M. in Doppelkronen.

Neuß, 10. Januar. Die Passagiere des am Abends 10 Uhr von hier nach Opladen fahrenden Busses gerieten in großen Schrecken, als plötzlich das Rothsignal ertönte und der Bus hielt. Als man den Thäter ermittelte, fand man, daß man es mit einem Jren zu thun hatte.

Röln, 10. Jan. Der gestrige Tag war für unsere Pfarre ein wahrer Freudentag, für die ganze Stadt ein großer Festtag! Er galt der Einführung unserer neuen Seelenhirten, des hochw. Herrn Pfarrers Pat. Jos. Gersch, seither Vicar zu Laurensberg bei Aachen. Die kirchliche Feier dauerte 3 1/2 Stunden. Nach dem feierlichen Hochamt nahm der hochw. Herr die Vorstellungen und Beglückwünschungen der Spitzen der geistlichen Behörden und Honoratioren der Stadt in der Pfarrwohnung entgegen. Um 2 Uhr begann ein großes Festessen (250 Gedecke). Dasselbe dauerte in der schönen Feststimmung bis 5 Uhr. Gegen 8 Uhr bewegte sich ein großartiger Fackelzug durch die reich illuminierten Straßen der schön geschmückten Stadt. 20 Vereine mit ca. 400 Fackelträgern nahmen daran Theil. Vor der Pfarrwohnung wurde dem hochw. Herrn unter großem Feuerwerk eine Ehrennabe dargebracht. Später traten an zwei Stellen Festversammlungen.

Neuß, 10. Jan. Im Saale der Seesegelschiffahrt hielt gestern Vormittag die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihre jährliche Generalversammlung ab. Nach dem Jahresberichte zählte der Verein 447 Mitglieder. Die Gesamt-Einnahme betrug 1552 M. 35 Pf. D. von entfielen auf die Mitglieder Beiträge 1286 M. 50 Pf. Von Studenten der hiesigen Universität gingen 101 M. ein. Die Sammelbüchsen ergaben 92 M. 30 Pf. Dem Centralcomite in Bremen wurden 1490 M. übermittelt.

Neuß, 8. Jan. Ein Säbel-Duell beschäftigte heute die Straßammer. Der Sachverhalt ist folgender. Der Student der Medicin Otto Effers aus Düsseldorf machte im Mai d. J. zu Coblenz eine Übung als Artillerist mit, und wurde hierbei eines Tages von dem Lieutenant v. Nauendorf frecher Dummheit betitelt, weil er die Absätze nicht zusammengehalten hatte. Dieserhalb und wegen einer schlappen Rehrtenwendung meldete der Lieutenant den Effers, der zu drei Tagen Militärarrest verurtheilt wurde. Effers beschwerte sich über die ihm widerfahrne Behandlung, und die Folge war, daß ihm wegen unbegründeter Beschwerdeführung noch weitere fünf Tage Arrest zu Theil wurden. Da inzwischen seine Lieblingssache abgelaufen, schickte er seinen Freund, den Grafen Reglebic aus Ungarn, der in Bonn studirte, als Cartellträger zu dem Herrn v. Nauendorf, um diesen auf Säbel zu fordern. Das Säbel-Duell fand nach längerem Verhandeln zu Bonn im Juni v. J. statt und wurde der Lieutenant gleich im ersten Wange durch zwei Hiebe auf den Kopf abgeführt bezw. kampfunfähig gemacht. Von dem ursprünglich außerdem noch festgesetzten Pistolen-Duell wurde Abstand genommen. Effers erhielt wegen Zweifelpfandes das Strafmünzchen, drei Monate, sein Cartellträger einen Tag Festungshaft. Ueber den Lieutenant v. N. wird das Militärgericht noch aburtheilen. R. Bztg.

Aachen, 9. Januar. Heute früh ist die auf der Bahnbrucherstraße belegene Krappfabrik von Finken u. Sohn (Vestf. Adolfs Steffen) in ihrem Haupttheile bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Feuer muß jedenfalls schon die Nacht hindurch im Innern am sich gegriffen haben, denn als es gegen 5 1/2 Uhr morgens bemerkt wurde, schlugen die Flammen bereits aus 4 Fenstern des ersten Stockes. Doch vermochte der Besitzer wenigstens die hauptsächlichsten Geschäftsbücher zu bergen. Der in ihrer Gesamtheit ausgedrückten Feuerwehre gelang es, einen stark bedrohten Seitenbau zu retten. Die Fabrik enthielt 86 Maschinen, von denen die meisten unbrauchbar geworden sind, und ist, den unverletzt gebliebenen Seitenbau und das Wohngebäude eingeschlossen, mit 274 000 M. bei der Preussischen und der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert.

* Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 10. Jan. (Stadttraths-Sitzung.) Anwesend waren unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Wenders der Beigeordnete Kaumanns, die Stadtverordneten Baumeister, Droitz, Flemming, Dr. Hellersberg, Hermies, Großstadt Bonnes, Wickers, Meuter, Reinard, Riegen, Kollken, Tösetti.

1. Stadtv.-Ber. beschließt, von den Ueberschüssen der Sparkasse aus dem Jahre 1886/87 den Betrag von 16,000 M. zu Gemeindezwecken zu verwenden.

2. Stadtv.-Ber. erklärt in Ausführung des Beschlusses vom 12. April 1886 betr. den Zinsfuß für die Einlagen der Sparkasse, daß dieser Beschluß auf alle in dem neuen Statut sub § 10b bezeichneten Einlagen Anwendung zu finden hat.

3. Stadtv.-Ber. beantragt den Vorstehenden, beim Landtage eine Petition einzubringen dahingehend, daß in der neuen rheinischen Kreisordnung für die Städte, die zum Ausschneiden aus dem Kreisverbande berechtigende Bevölkerungsziffer auf 30,000 Seelen festgesetzt werde.

4. Stadtv.-Ber. lehnt den Antrag der hiesigen israelitischen Gemeinde auf Ueberweisung eines Terrains zu Begräbniszwecken als Eigenthum ab.

Neuß, 10. Jan. Der Vorstehende, Herr Bürgermeister Wenders, begrüßte die Vor-Gründung der Sitzung das Collegium in dieser ersten Sitzung zum neuen Jahre und gedenkt in warmen Worten der Anerkennung

des verstorbenen Herrn Polizeicommissars Steeb, der als wackerer, pflichttreuer Beamter es stets, auch unter den schwierigsten Verhältnissen verstanden habe, seinen Posten mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht zu verwalten.

1. Verwendung von Ueberschüssen der Sparkasse zu Gemeindezwecken. Der Vorstehende beantragt, aus den vorhandenen Ueberschüssen der Sparkasse 16,000 M. zu Gemeindezwecken zu verwenden. Er verweist dabei auf § 2 des endlich genehmigten Statuts, welcher die Bestimmung enthält, daß die Stadt die Hälfte des Ueberschusses der Sparkasse für ihre Zwecke verwenden darf, sofern die dem Reservefonds zu überweisende Summe 5% des dreijährigen Durchschnitts übersteigt. Für das Jahr 1885—86 beträgt dieser Ueberschuß 32,700 M., die der Stadt zur Verfügung stehende Summe also 16,000 M.

An der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zweifelt der Vorstehende nicht. Der Reservefonds hatte am Schlusse des Jahres einen Bestand von 257,000 M. Mit Rücksicht darauf, daß die in Rede stehende Summe immer noch 4000 M. hinter dem Etat zurückbleibt und in Anbetracht der größeren Ausgaben für Wegebau u. c. findet der Vorstehende seinen Antrag gerechtfertigt. Derselbe wird genehmigt.

Im Anschluß daran bringt der Vorstehende eine am Statut vom Oberpräsidenten getroffene Aenderung zur Sprache. Am 12. April 1886 hatte das Collegium beschloffen, den Zinsfuß für alle Einlagen je nach Ermessen auf 8% herabzusetzen. Der Herr Oberpräsident hat nun zwischen zwei Arten von Einlegern entschieden und bestimmt, daß Handwerker u. c. 4%, allen anderen Einlegern 3 1/2% gewährt werden sollen, falls nicht durch Beschluß des Stadt-Ver.-Coll. aus den letzteren 4% gewährt werden. Der Vorstehende ist der Ansicht, daß die Ermäßigung des § 10a bei der letzten Bestimmung schon von selbst Platz greife und beantragt, eine Erklärung in diesem Sinne hinzuzufügen. Das Collegium ist damit einverstanden.

2. Der Antrag betreffend den Nordcanal wurde in die geheime Sitzung verwiesen.

3. Wegebau-Etat pro 1887—88.

Der Vorstehende verliest die einzelnen Positionen mit dem Bemerkten, daß der Etat gegen das Vorjahr um etwas gesunken sei; statt 12,000 M. sind ca. 14,000 M. eingestellt worden. Die einzelnen Posten stellen sich wie folgt:

1. Die Hammer Chaussee (Weg nach dem Rhein) . . .	1052 M.
(Eine größere Strecke wird besalzt, deshalb ist der Posten etwas höher als im Vorjahre.)	
2. Weg nach Blittgen . . .	1102 "
3. Neuß-Bergheimer-Weg . . .	4666 "
4. Bergbüschens-Weg . . .	869 "
5. u. 6. Verschiedene Wege um die Stadt (Seltamerstraße, Helsenstraße, Weingartenstraße u. c.) . .	2659 "
7. für Straßen sind ausgeworfen . . .	768 "
8. für Wege an der Erde . . .	2036 "
Außerdem einige kleinere Posten.	

Besonders schlecht ist bei dem Neubau des Schulhauses die Weicherstraße weggekommen; die Stadt trägt durch deren Lieferung teilweise selbst die Schuld, weshalb im vorliegenden Etat etwas mehr darauf verwandt werden soll.

Der Flemming bemerkt, daß im vorigen Jahre der Beschluß gefaßt worden sei, Erdstraße, Breitenstraße und andere successive zu pflastern. Wann das geschehe? Die Breitenstraße sei in entsetzlichem Zustand; wenigstens solle man den angefahrenen Kies walzen.

Der Vorstehende replicirt, daß die Commission von der Anschaffung einer Walze abgesehen habe; die Straße sei übrigens keineswegs in ganz leidlichem Zustande und werde nächstens gepflastert werden.

Herr Meuter macht auf die Reparaturbedürftigkeit der Verbindung zwischen Hammer und Capitelstraße aufmerksam; auch der Weg längs des Nordcanals nach der Furt sei bisweilen unpassierbar; er beantragt an letzterer Stelle mindestens 50 Kubikmeter dicken Kies anzuwenden, da der Weg auf mindestens 200 Meter durch Bruchland führt. Gleichzeitig glaubt Herr Meuter nochmals auf den oft gerügten Uebelstand hinweisen zu müssen, daß an der stark frequentirten Weicherstraße immer noch keine Laternen angebracht sind.

Der Vorstehende bemerkt, daß für die bessere Instandsetzung der Blittgenstraße 15 Kubikmeter Kiesel vorgeesehen seien; auch für den Weg nach der Furt solle etwas mehr geschehen; besonders sei bei dem Moorgrund ein ordentlicher Unterbau erforderlich. Bezüglich der Laternen habe er den Interessenten dieselben Vorschläge gemacht, welche seitens des Alerianerklosters und der Erben Leuchtenbergs acceptirt worden seien. Es seien noch nicht alle darauf eingegangen, er hoffe aber, daß bis zur nächsten Sitzung die Angelegenheit in Ordnung sei.

Der Wegebau-Etat wird schließlich genehmigt. (Schluß folgt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 11. Januar.

Ia. ief. Winterweizen (neuer) . . .	Hafer alter . . .	60
neuer . . .	neuer . . .	11
IIa. Englisch. u. Sommerweizen . .	Raps 1. Qual. . .	—
16 40	2. Qual. . .	—
IIIa. do. do. 15 90	Aweel . . .	—
Pandroggen neuer 1. „ 14	Kartoffeln . .	4
2. „ 13	Heu per 500 Rilo .	36
Wintergerste 1. Qual. 15	Roggenstroh a 500 Rilo 30	—
Buchweizen 1. Qual. 15		
2. „ 14		

Preise unverändert.
Rübbel per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. . . 48
Rübbel per 100 Rilo faßweise . . . 49 50
Gereinigt Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübbel.
Preßkuchen per 1000 Rilo . . . 120
Kleien per 50 Rilo . . . 4 60
Rübbel und Kuchen unverändert.

Röln, 10. Jan. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matt; fleißiger alter vorrätig M. 17.50 18.00 B. neuer 18.00—17.00 B. norddeutscher 16.75—17.50 B. ausländischer 17.50 19.00 B. Lieferungs-Quantität a 37,05 Rilo die 50 Rilo M. (Rivet-Weizen ausgetrocknet) 17,75 B., 17,70 G., per Mai 18,20 B., 18,15 G.

Roggen matt; ohne Sad die 100 Rilo hief. vorrätig M. 14.00 15.00 B. fremder 14.00—15.00 B. Lieferungs-Quantität a 34,05 Rilo die 50 Rilo M. 13,55 B., 13,45 G., Mai 13,70 B., 13,65 G. Hafer ohne „ 100 Rilo hief. alter M. 14.00—15.00 B. neuer 12.00—13.00 B.

R. 21 unverändert; die 50 Rilo mit Faß in Eisen vorrätig in Partien v. 100 Ctr. M. 24,60 B., per Mai —, 24,40 G. (Landmarkt.) (Notirungen des Oberbürgermeisters-Kamms.) Weizen M. 17.00—17.80; Roggen 14.00—14.20; Gerste 00.00—00.00; Hafer 11.60—12.00; Zinsfuß etwa 246 Sad (160 Sad Weizen, 26 Sad Roggen, 60 Sad Hafer).

Berlin, 10. Jan. Weizen per April-Mai 1887, Mai-Juni 1887 bez. 168.25 bez. Roggen per April-Mai 1887, per Mai-Juni 1887 bez. Hafer per April-Mai 1887, per Mai-Juni 1887 bez. Spiritus loco M. 46.00, April-Mai 46.50, Mai-Juni 46.75 bez. Spiritus loco M. 37.50, April-Mai 38.75, Juli-Aug. 40.30 bez.

Stettin, 10. Jan. Weizen per April-Mai 1887, Mai-Juni 1887 bez. 170.50. Roggen per April-Mai 1887, Mai-Juni 1887 bez. Spiritus loco M. 36.20, per Jan. 36.20, April-Mai 37.80, Juni-Juli 39.10 M. Petroleum loco M. 11.40.

Antwerpen, 10. Jan. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 17.25 bez. 17 1/2 B., per Februar — bez., 16 1/2 B., per März — bez., 16.25 B., per April — bez., 16. — B. — Amerikan. Schmalz Marke Wilcor per 100 Kilo frs. 86.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.75. Weizen 12 Markten per Jan. 53. — do. März-Juni 54.60. do. Mai-August 55.60. Weizen per Jan. 23.40, März-Juni 24.40, Mai-August 25. — Roggen per Jan. 13.40, März-Juni 14.25, Mai-Aug. 15. — Rüböl per Jan. 56.25, per März-Juni 56.25, Mai-Aug. 55.75. Spiritus per Jan. 40.50, März-April 41.50, Mai-August 43. — Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 34.75. Rohzucker 88° disp. 29.50.

Hull, 8. Jan. Baumwolle gem. 17 1/2 d., rohes 14 1/2 d. — Feinst vorrätig 19 1/2 d., mit Fas 20 1/2 d. Jan.-April 20 1/2 d., Mai-Aug. 20 1/2 d.

Liverpool, 10. Jan. Baumwolle behauptet. Umsatz 10,000 B., Zufuhr 28,000 B.

London, 8. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, zum Verkauf angeboten: 0 Cargos.

New-York, 8. Jan. Weizen a. Deutsche Pl. 94 1/2, do. London 4.30 1/2, Apr. 4.30, fund. Anleihe 126 1/2, Erie-Eisenbahn 33 1/2, Baumwolle a. Ref. März 9.81 do. April 9.91 do. mittl. Upland 9 1/2, Petroleum rot. — Pipe line Gerfisc. — raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Sped 7. — Schmalz (Wilcor) 7.20 a. Ref. Febr. —, März 3.40, Wots (old mired 48 1/2, Rother Winterweizen 33 1/2, Weizen 12 Markten Nr. 2 —, Savanna-Zucker 4 1/2, Kaffe fair Rio 15.00 good —, do. Rio 7 loword t. M. —, fair Santos mitt. —, Frucht nach Liverpool 4 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 25,000 Ausfuhr nach Großbrit. 8,000 d. nach dem Kontinent 22,000 B.

Viehmärkte.

Köln, 7. Jan. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 232 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60, 2da 55, 3da 50, 370 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 70, 2da 65, 3da 60, Köln, 10. Jan. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren

aufgetrieben: 809 Ochsen, 24 Stiere, 468 Kühe und Rinder, 448 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 68, — 2da 63, — 3da 58, — Stiere 1ma M. 60, 2da 45, 3da 40; Kühe und Rinder 1ma M. 58, — 2da 53, 3da 48; Schweine 1ma M. 49, 2da 47, 3da 44. Ochsenhäute 40—44, Kuhhäute 30—33, Fett 14—16 Pfg. per Pfd.

Au milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die kath. Mission in Süd-Schantung in China 10 Mark ungenannt, für die kath. Gemeinde in Jdsien 50 Pfg. von J. S. aus Neuf.

Letzte Post.

Berlin, 10. Jan. Der Reichstag erklärte das Mandat des Abg. Camp durch dessen Beförderung als nicht erloschen, und verlegte die Zustimmung zur Strafverfolgung des Redakteurs der „Darmstädter Freien Presse“ wegen Beleidigung des Reichstages; Johann erlebte er debattenlos die Petitionen, sowie den Etat des Reichsschatzamts. Damit wurde die Tagesordnung in 10 Minuten erledigt. Nächste Sitzung Morgen 12 Uhr. Militär-Vorlage. (R. Stg.)

Die Commissionsmitglieder der deutsch-freisinnigen Partei stellten in mehrstündiger Sitzung die Anträge der Partei fest, die sich wie folgt gestalten: Grundständige Annahme der bekannten Commissionsbeschlüsse, unter Umständen der ganzen Vorlage auf drei Jahre (Antrag des Centrums) und eine Resolution auf Einführung einer Reichs-Einkommensteuer. — Der deutsch-conservative Freiherr v. Rathenau-Gallz beantragt die Aufhebung der Dienstpflicht für Geistliche katholischer Religion.

— Das preussische Staatsministerium hielt gestern Nach-

mittag von 3 bis gegen 5 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck im Reichskanzlerpalast eine Sitzung ab.

— Der Kaiser arbeitete Vormittags mit dem Chef des Civilcabinetts Geh.-Rath v. Bismarck und empfing Nachmittags 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Vortrage.

— Die Nordd. Allg. Stg. bringt einen langen officiellen Artikel „An der Schwelle“, welcher sich gegen die Reichstags-Mehrheit wendet und lebhaft die Nothwendigkeit der Militär-Vorlage betont. Ohne sich mit den Anträgen des Centrums und der Freisinnigen zu befassen, schiebt das Blatt die ganze Verantwortlichkeit mit allen ihren Folgen einzig und allein der Parlaments-Mehrheit zu. Die „Post“ hofft noch auf ein Einleiten eines Theiles der Reichstags-Mehrheit. (Röln. Stg.)

— Der japanische Prinz Akihito Komatsu zu Maya, welcher von dem Kaiser von Japan beauftragt worden ist, dem Prinzen Wilhelm den japanischen Orden vom Chrysanthemum zu überbringen, wird heute Abend aus London hier eintreffen. Die Mitglieder des prinzipalen Gefolges sind bereits am Sonntag hier angekommen.

Haag, 10. Jan. Das Strafurtheil, durch welches der Socialistenführer Domela Nieuwenhuis wegen Beleidigung des Königs zu einjähriger Haft verurtheilt wurde, ist vom Cassationshofe bestätigt worden.

Brüssel, 10. Jan. In Anbetracht der Heeresveränderungen in andern Ländern soll die allgemeine Befähigung der belgischen Armee, die gewöhnlich in den Juni fällt, dieses Jahr schon im Februar stattfinden.

Paris, 10. Jan. Es ist jetzt thätig, daß der General-Resident von Madagaskar, Le Myre de Vilers amtlich nachgesucht hat, nach Frankreich zurückzukehren und sich im Laufe des März in Tamlawe einschiffen zu dürfen.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern theuern Mitbruder,

den hochwürdigen Herrn

P. Aloys Abels,

im Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzem schmerzlichem Krankenlager am 7. Januar im Hause St. Rosalie zu Paris, nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente ruhig und gottergeben.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem hl. Opfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die Mitglieder der Congregation vom heil. Vincenz von Paul.

Kath. Gesellenverein.

Zum Begräbnisse unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes

Seiner. Herrn

sind die Herren Ehrenmitglieder und Gesellen freundlich eingeladen auf Dienstag 3 Uhr. (Quirinusstraße.)

Die feierlichen Exequien

für den verstorbenen Herrn

Ferd. Adolf Steeb

finden am Montag den 17. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu ergebenst einladet

die Familie.

Dankagung.

Für die allgemeine Theilnahme, sowie die überaus rege Theilnahme bei der Beerdigung des verstorbenen Herrn Polizei-Commissars

Ferd. Adolf Steeb,

sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Die Familie.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unsern unübergehblichen Gatten und Vater die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Wittwe. Meurer und Kinder.

Gemüse-Samen

en gros.

Klee-Saaten etc. echt, rein und billig in der Samenhandlung von G. Henrich in Köln. Preisverantw. für Händler und Proben gef. zu verlangen.

Nachruf

auf das frühe Grab unseres unvergesslichen Kameraden

Carl Förster.

In den schönsten Jahren Deiner Jugend bist Du von uns geschieden, weil Gott erkannte Deine Tugend, Wollt' Dich nicht mehr hienieden.

Du warst in unserem Kreise Ein treuer Kamerad, Und machtest Dich ganz leise Von uns zum Himmelspfad.

Du hast uns stets gegeben Einen frischen, frohen Muth, Und warst in diesem Leben Uns Kameraden gut.

Mit endelosen Zähren Knieen wir an Deinem Grab, Das, ohne uns zu hören, Der frühe Tod Dir gab.

Wir können nicht mehr vereinen Dich in unserer Noth, Wir können nur beweinen Deinen frühen Tod.

Du warst uns stets willkommen In Freuden und in Leid, Und bist uns nun entronnen In die selbige Ewigkeit.

Der liebe Gott hat es gewollt, Er kannte Dich am besten, Dass Du so früh hast hingeeilt Zu den himmlischen Freudenfesten.

Gewidmet von seinen Freunden:

J. R., H. Sch., H. B., G. B., H. S., H. W., Th. K., J. F., Th. D., Th. D., G. S., J. D., J. B., A. D., J. H., H. D., J. N., J. B.

Wallrath, im Januar 1887.

Kölner Dombau-Loose

(Ziehung am 13. Januar 1887.)

Kölner St. Peters-Loose

(Ziehung am 1., 2., 3., 4. u. 5. März 1887.)

Kirchenloose Denklingen

(Ziehung am 1. März 1887.)

zu haben in der Expedition dieser Zeitung und bei den Boten. Nach Auswärts nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Rübenrückstände,

eingemietete (gesäuerte), werden in Wagonladungen und pr. Fuhrer billig abgegeben.

A. & J. vom Rath,

Zuckerfabrik Elfen bei Grevenbroich.

Capitalien

in beliebiger Höhe und ermäßigtem Zinsfuß stets zum Ausleihen auf sichere I. Hypothek bereit, bei

Fr. Wenge.

Ein kleines Geschäftshaus in der besten Lage der Stadt steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Expd.

Ein großer Lagerraum, als Speiher oder Scheune zu benutzen, sowie Remise ist sofort ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres bei

Joh. Reinartz, Mühlenstraße.

Kalkschlamm

abzugeben und zwar: Einpännige Fuhrn zu 50 Pfg. Zweispännige " 75 " und Vierspännige " 1 Mark. Zufersabrik Elfen bei Grevenbroich.

12—15 000 Mark

gegen mäßigen Zinsfuß auf 1. Landliche Sicherheit zu haben. Auskunft ertheilt die Expedition. Unterhändler verboten.

III. Orden.

Nächsten Sonntag den 16. Jan., 2 Uhr:

Andacht, Aufnahme, Profession.

Kath. Gesellenverein.

Mittwoch Abend Gesangsstunde.

Ein ordentl. Bäckergehilfe ges. Wo, sagt d. Exp.

Ein braver Junge vom Lande als Hausknecht gesucht. Oberstraße 120.

Zwei tüchtige Brauerburschen und ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein unverheiratheter, tüchtiger Müller, der eine kleinere Handelsmühle selbständig bedienen kann, sofort gesucht. Durchaus gute Zeugnisse erforderlich, Caution erwünscht. Fr. Offerten unter X. Y. an die Expd. d. Blattes.

Haushalterin.

Eine ältere katholische, erfahrene Person sucht auf Bistums Stelle auf einem größeren Gute. Off. u. A. V. bef. d. Exp. d. Stg.

Per Maria Bistums wird ein ordentliches, properes

Mädchen

vom Lande nach Auswärts gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein braves, properes Mädchen, kath., welches die bürgerliche Küche versteht und einige Hausarbeit übernimmt, wird für eine kleine Haushaltung in Bebuerg gesucht. Anerbietungen besorgt die Expedition des Blattes unter H. 75.

Ein braves, fleißiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten zum 1. Februar gesucht. Greifstraße Nr. 48.

Es wird ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen,

welches selbständig arbeiten kann, zu Bistums gesucht. Wo, f. d. Expedition.

Ein Rinderbursche, von Auswärts, zu Bistums ges. W., f. d. Exp.

Wappsteine zu verkaufen, Kapitelstraße Nr. 21. Frontlänge nach Bistums. Näheres Karl Schrammen, Düsseldorf, Burgplatz 8.

Eine zweischläfige Bettstelle mit Matratze und ein kupferner Wasserkessel stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Die Fahrt Düsseldorf-Stärzelberg ist vom 10. d. wegen Reparatur des Schiffes bis auf weiteres eingestellt.

Achtungsvoll

Friedr. Segermann.

Nr. 11.

Er scheint tä. (Samstags) Preis pro d. wärts an d.

Fr. 11. hief. W.

11a. Englif.

11a. do. Landroggen,

Wintergetreide

Dachweizen

Preis u. Mühl per Mühl per Vereinigtes Preußisches Klein per Mühl

die einz. der Mühl heute auf heute haben von ungen Conferbati die Folge „Mühl“ m gierung v daß ist, d den dauer tigstes Re jeweilig k jetzt die T Gesch, bis stöß verfo voller 20 dieses Bich der Meinu men, wie

Bon Mabe

19) In die feigerung Menschen, welche ver

Fräulein verlang, bleiben.“

„Bistom lehtes Bel

„Mun nicht hier

„Mles müßig, „

„Weile in

„Sie n

„Bist des willenlos

„Die L

„sein Clav schüßen

„um gering

„welche ber

„Dieje

„moren eb

„sammenge

„Stadt w

„den niede

„Commissa

„surchbar

„hier wie

„und Arbe

„in zusam

„glänzende

„breitichul

„allertiebf

„Gefächte

„Fran

„einer alte

„und wie

„Gut zu t